Mittwoch, 3. April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7220. 1872.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 𝔖𝔤𝔯. Auswärts 1 ℛ 20 𝔖𝔤𝔯. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 𝔖𝔤𝔯., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Frankfurter Lotterie.

In der am 28. März c. fortgesetzten Ziehung der 6. Klasse fiel 1 Gewinn von 50,000 fl. auf No. 11,328. 7 Gewinne von 1000 fl. auf No. 3228 4700 9701 11,259 17,970 19,756 22,683. 1 Gewinn von 300 fl. auf No. 23,932. 19 Gewinne von 200 fl. auf No. 640 2481 3786 7023 8065 8298 9590 11,396 14,640 16,394 17,122 17,410 17,548 17,302 19,084 20,372 23,475 23,600 24,742.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 2. April, 7½ Uhr Abends.

Paris, 2. April. Der Minister des Auswärtigen, de Rémusat, beantwortete gutem Vernehmen nach schon am Sonnabend die Note des deutschen Geschäftsträgers, Graf Wesdehlen, betreffs des deutsch-französischen Postvertrags dahin daß er Alles aufbieten werde, um vor der Vertagung die Ernennung des Berichterstatters von den Ausschüssen zu erlangen, damit gleich nach der Zusammenkunft der Versammlung der Postvertrag votirt werden könne.

Deutschland.

♂ Berlin, 1. April. Bekanntlich sprechen die Franzosen in ihren Zeitungen und selbst in ihren politischen Kreisen schon seit Wochen, zu unserm nicht geringen Ergötzen, von einer gegen Oesterreich und Frankreich gerichteten Tripelallianz zwischen Preußen, Italien und Rußland und zu allem Ueberflusse noch von einer politischen Mission, die in dieser Angelegenheit gar einem Prinzen übertragen sein sollte, der gewiß am wenigsten begierig ist, den reichen Kränzen seines kriegerischen Ruhmes auch noch diplomatische Lorbeeren hinzuzufügen. Doch wäre es ein Irrthum, wenn man diese Fabeln, bloß wegen ihrer so auffälligen Thorheit, als ganz freie Erfindungen und vollbewußte Lügen betrachten wollte. Es sind vielmehr unfreiwillige Phantasien, erzeugt durch das böse Gewissen der französischen Politiker. Unsere offiziöse Presse thut ganz klug daran, daß sie dessenungeachtet jeder Aeußerung des Mißtrauens gegen die gegenwärtige französische Regierung sich enthält. Aber darum dürfen wir nicht glauben, daß man in den maßgebenden Kreisen etwa mehr Vertrauen in die friedlichen Betheuerungen des Herrn Thiers setzt, als man jemals in die freundlichen Versicherungen L. Napoleons gesetzt hat. Das ungeheuere Militärbudget der republikanischen Regierung, welches sogar das der kaiserlichen noch um etwa 80 Millionen [illegible] übersteigt, ist es ja nicht allein, das zum Mißtrauen nöthigt. Man kennt auch so ziemlich die Summen, welche außerdem noch auf die Herstellung eines ganz enormen Kriegsmaterials, namentlich einer, selbst die deutsche an Zahl nicht eben unbeträchtlich übersteigenden Artillerie verwendet werden. Ferner ist man ganz wohl von den Bemühungen unterrichtet, die von französischer Seite angewandt werden, um Oesterreichs, sobald der richtige Moment gekommen, als Bundesgenossen für die Politik der Revanche sicher zu sein. Endlich ist der Zweck doch gar zu durchsichtig, den der alte Voltairianer Thiers im Auge hat, wenn er die Hoffnungen des Papstes und der Ultramontanen aller Länder, da er sie jetzt nicht erfüllen könne, doch auf die Zeit verweist, „da Frankreich sich gesammelt haben werde.“ Wir freilich sehen in dieser ganzen Richtung der Thiers'schen Politik zwar eine sehr große Gefahr für Frankreich, jedoch nur eine sehr geringe für uns selbst, vorausgesetzt, daß Regierung und Volk nicht die einfachsten Regeln der Vorsicht vernachlässigen. Diese Vorsicht gebietet aber keineswegs, daß wir jetzt schon Bündnisse schließen oder auch nur Verabredungen treffen mit irgend einer fremden Macht. Die französischen Politiker dagegen, mit Ausnahme weniger klarerer Köpfe, bilden sich ein, daß wir ihre schlimmen Absichten ja nothwendiger Weise für höchst gefährlich halten und darum über Hals und Kopf eilen müßten, uns in dieses oder jenes Bündniß schon jetzt hineinzustürzen. Wir aber wissen sehr wohl, daß, wenn der entscheidende Moment kommen sollte, die Italiener ganz von selbst, auch unter der kurzsichtigsten Regierung nicht den Selbstmord begehen werden, durch Anschluß an Frankreich den Franzosen die Schlüssel ihres Landes und ihrer Hauptstadt auszuliefern. Eben so wenig wird Oesterreich daran denken, durch eine verrätherische Politik allen der Habsburgischen Dynastie entfremdeten oder feindlichen Elemente im eigenen Lande das Signal zum Aufstande zu geben. Vor Allem aber vertrauen wir natürlich auf unsere eigene Kraft. Ich möchte indeß vor allen Dingen doch betonen, einmal, daß die Ultramontanen und ihre Spießgesellen die einzigen Bundesgenossen sind, auf welche Frankreich für den Fall rechnen kann, daß es nach etlichen Jahren wirklich [illegible] sein sollte, zum zweiten Mal sein „à Berlin“ zu rufen. Und zweitens will ich darauf aufmerksam machen, daß gerade die Deutschen oder, richtiger gesagt, die in Deutschland und zumal in Preußen wohnenden Ultramontanen auf ihre dereinstigen Siege mit Hilfe der Franzosen wo möglich noch blindere Hoffnungen setzen, als diese selbst. In der That kann man ihren täglich sich steigernden Trotz gegen unseren Staat und das deutsche Reich sich kaum anders erklären. Wenn nun auch die „Germania“ gerade am Charfreitage die Frechheit hatte, mit heuchlerischer Miene „für unsere preußische und deutsche Regierung um Vergebung und um die Gnade der Umkehr zu bitten“, und ihr die Lüge in's Gesicht zu werfen, „daß sie, nach der Regierung Victor Emanuels selbst, die größte Schuld an der fortdauernden Bedrückung des heiligen Vaters trägt und daß so das Reich seine auch durch unsere (d. h. der Ultramontanen) wie der gewonnenen Macht zunächst zur Schädigung des Katholizismus verwerthet und daß sie auch in den inneren staatlichen Verhältnissen zur Freude der gottentfremdeten Elemente regiert: „so versteht es sich doch wohl von selbst, daß zu dieser Kriegserklärung Herr Majunke nur als Sprachrohr benutzt worden ist.

* Der 5. Bericht der Unterrichts-Commission enthält u. A. den Bericht des Abg. Lucius über die Massenpetitionen von in Westpreußen wohnenden Polen. Diese tragen 29,227 Unterzeichnungen, wovon nicht weniger als 21,405 statt des Namens durch drei Kreuze. Sie beantragen: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Königl. Staatsregierung aufzufordern, die Gleichberechtigung der polnischen mit der deutschen Sprache in Westpreußen in Verwaltung, Justiz und Schule verfassungsmäßig zum Gesetz zu erheben und die entsprechenden Einrichtungen zu treffen, um dieses Gesetz zur Geltung und Ausführung zu bringen.“ Die Commission schlägt dem Abgeordnetenhause vor 1) über diese Petitionen zur Tages-Ordnung überzugehen; und 2) in Erwägung, daß den amtlichen statistischen Ermittelungen gemäß eine große Anzahl von Kindern, in den Theilen der Monarchie, welche eine polnisch-deutsch gemischte Bevölkerung haben, ohne alle Schulbildung aufwächst — die Königl. Staatsregierung aufzufordern, Fürsorge zu treffen, um diesem Mißstande Abhilfe zu verschaffen.

— Die Arbeiten des Bundesrathes — schreibt die „Mtgsztg.“ — nehmen mit dem künftigen Donnerstag nach kurzer Unterbrechung durch das Osterfest, ihren Fortgang und zwar werden sie zunächst auf den Abschluß der Vorlagen gerichtet sein, welche dem Reichstage zugehen sollen. Jedenfalls werden dies in erster Reihe das Militär-Strafgesetzbuch und einige internationale Verträge sein. Der Reichshaushalts-Etat wird indessen wohl erst gegen den 20. April zur Berathung gelangen können, da die Vorberathungen im Bundesrathe noch nicht begonnen haben. — Das Preßgesetz, dessen Vorlegung an den Reichstag von Preußen beabsichtigt worden war, scheint doch noch nicht zum Abschluß gelangen zu sollen. Die Meinungsverschiedenheiten, welche bei verschiedenen Regierungen bestanden, haben zu erheblichen Weiterungen geführt, und lassen den Ausgang eben noch nicht absehen. Unter solchen Umständen wird die Reichstagssession nicht eben erheblich werden. Eine Herbstsession wird nicht stattfinden und also Preßgesetz, Münzgesetz und die großen organisatorischen Justizgesetze der nächsten Frühjahrssession vorbehalten bleiben.

— Der Kaiser hat, wie „Figaro“ meldet, aus Anlaß seines Geburtstages dem im letzten Kriege durch einen Mitrailleusenschuß von 34 Kugeln getroffenen, nach Amputation eines Beines jüngst von seinen Wunden genesenen Lieutenant Haß ein Ehrengeschenk von 500 Thalern übersandt.

— Bei der hiesigen Staatsanwaltschaft — berichtet die „Germania“ — sind jetzt drei gerichtliche Verfolgungen gegen die „Nordd. Allg. Ztg.“ beantragt: vom Ober-Staatsanwalt Hantelmann wegen Verleumdung schlesischer Staatsanwälte, vom Prälat v. Kozmian wegen Verbreitung ehrenrühriger Dinge, und vom Missionsprediger Hardebusch in Werdohl, über welchen das Blatt mitgetheilt hat, daß er seine Pfarr-Eingesessenen aufgefordert habe, 1866 für den Sieg der Oesterreicher, 1870 für den der Franzosen zu beten.

— Die „Semaine Financière“ meldet aus Rom: Die gegenwärtig in München tagenden Verwaltungsräthe deutscher Eisenbahnen berathen auf Wunsch des Reichskanzlers über die Einführung eines directen Expreßtrains zwischen Berlin und Rom.

Coblenz. Die hiesige katholische Geistlichkeit hatte sich geweigert, den katholischen Schülern der zur hiesigen Provincial-Gewerbeschule gegründeten städtischen Vorbereitungsschule, weil diese Schule nicht ausdrücklich als „eine katholische“ erklärt sei, den erforderlichen Religions-Unterricht (gegen besondere Remuneration) zu ertheilen. Man wollte also versuchen, auch Anstalten, bei denen bisher nie daran gedacht war, den Charakter der Confessionalität aufzudrängen. Auf die in Folge dessen von den städtischen Behörden an den Bischof von Trier gerichtete Beschwerde, hat dieser der Coblenzer Geistlichkeit ganz Recht gegeben, weil diese Vorbereitungsschule einer Volksschule gleich zu achten, und Volksschulen confessionell einzurichten seien.

Frankreich.

Paris, 29. März. Die Verfolgungen republikanischer Blätter nehmen zu. Das Verbot der „Constitution“ erfolgte wegen eines Artikels: „Die trockene Guillotine“, gegen den „Republicain“ aber wird wegen eines im Feuilleton erschienenen Romans: „Geheime Memoiren der Familie Orleans“ eingeschritten. Indem die Regierung über die „Constitution“ den Tod verhängt, hat sie nur einem Sterbenden den letzten Stoß gegeben; ihr Hingang wird dem „Rappel“ zu Gute kommen, nicht aber der herrschenden Gewalt. Was den verfolgten Roman des „Republicain“ anbelangt, so ist derselbe schon einmal Gegenstand des Zorns der Verwaltungsbehörden gewesen; Hr. M. Renault nämlich, der Polizeipräfect, den ein glühender orleanistischer Eifer beseelt, hatte sogar das einfache Affichiren des Titels der „Geheimen Memoiren der Familie Orleans“ untersagt. — In Versailles befinden sich zum Schutze der Regierung und der National-Versammlung 800 Pariser Polizei-Agenten (Gardiens de Paix), deren Unterhalt 1¼ Millionen kostet, wovon die Stadt Paris die Hälfte bezahlt. In der letzten Sitzung des Pariser Gemeinderathes kam dieses Mißverhältniß zur Sprache und man verlangte Schritte, damit Paris in Zukunft nicht mehr die Hälfte der Versailler Polizei zu bezahlen habe. — Die Unterhandlungen wegen der Zurückzahlung der 200 Millionen Kriegssteuer an die Stadt Paris dauern fort. Man versichert, daß die Stadt für die Zurückerstattung folgende Bedingungen annehmen werde: Der Staat bezahlt ihr 1872 20 Millionen, und die 180, die übrig bleiben, in 75 Jahresraten von 9,610,714 Fr. (Capital und Zinsen) inbegriffen. Dagegen wird sich die Stadt verpflichten, wenigstens 7 Millionen pro Jahr, und zwar während 10 Jahren, an die Bewohner der Stadt Paris zu bezahlen, welche während der Commune Schaden erlitten haben. — Ungefähr die Hälfte der Garnison von Paris, hauptsächlich die Truppen, welche auf dem linken Seine-Ufer liegen, werden in diesem Augenblicke gewechselt und durch andere Truppen ersetzt, welche man aus dem Innern Frankreichs kommen läßt. Eine Division verläßt bereits heute Paris. Dieser Garnisonswechsel sollte erst in drei Monaten stattfinden; man nahm ihn aber schon jetzt vor, weil man in Folge der bonapartistischen Umtriebe kein Vertrauen mehr in die betreffenden Truppen hat. — Der Deputirte Pelletan veranstaltet ein großes Banket zu Ehren des Chefs der englischen Republikaner, Sir Charles Dilke.

— [Von dem Werke Jules Favre's über die Versailler Friedensverhandlungen] ist so eben der zweite Band erschienen. So sehr der Bericht ein Spiegel der Eitelkeit des Autors ist, so zeigt er doch Zug um Zug die Ueberlegenheit Bismarck's über den französischen Bevollmächtigten. In seiner Naivetät und seinem Selbstbewußtsein ahnt Favre gar nicht, welche traurige Rolle Bismarck ihn spielen ließ, und wenn der deutsche Reichskanzler ihn mit den Bonapartes ins Bockshorn jagte, um ihn desto leichter am Drähtchen ziehen zu können, so meint Favre Wunder welche große Leistungen vollbracht zu haben, indem er Bismarck von einer Combination abbrachte, welche dieser niemals ernstlich gemeint hatte. Favre beginnt seinen Bericht mit der Wiedergabe der ersten Unterredung, die er mit Bismarck in Versailles gemacht. Dieser erklärte es für einen großen Irrthum der Franzosen, daß sie nach Sedan geglaubt hätten, Armeen improvisiren zu können. Bei Beginn des Feldzuges sagte Bismarck, fanden wir den französischen Soldaten sehr tapfer; aber er war von unfähigen Chefs commandirt, und das ist der Grund, weshalb wir euch geschlagen haben. Heute ermangeln diejenigen, die ihr uns entgegenstellt, weder des Muthes, noch der Selbstverleugnung, aber sie sind Bauern und keine Soldaten. Sie können nicht gegen unsere langabgehärteten und im Waffenhandwerke geübten Truppen Stand halten. Wenn es genügen würde, einem Bürger blos ein Gewehr zu geben, um aus ihm schon einen Soldaten zu machen, so wäre es doch gewiß eine große Thorheit, den öffentlichen Reichthum zu verschwenden, um stehende permanente Heere zu bilden und zu unterhalten. Wir sind entschlossen, dem Kriege ein Ende zu machen. Da wir in euch eine regelmäßige Regierung nicht finden, so suchen wir sie anderwärts, und wir sind in ziemlich vorgeschrittenen Unterhandlungen mit demjenigen, welcher in unseren Augen die Tradition und die Autorität repräsentirt. Wir haben in dieser Beziehung keine vorgefaßte Meinung und haben drei Combinationen in's Auge gefaßt: den Kaiser, den kaiserlichen Prinzen mit einer Regentschaft oder den Prinzen Napoleon, der sich auch anbietet. Wir haben auch die Idee, den gesetzgebenden Körper zurückzuberufen, welcher die parlamentarische Regierung repräsentirt.“ Als Favre seine große Ueberraschung kundgiebt, daß Bismarck mit Napoleon verhandeln würde, da dies nur den Bürgerkrieg erzeugen würde, antwortet Bismarck: „Das wäre eure Sache. Eine Regierung, welche bei euch den Bürgerkrieg provociren würde, wäre uns eher von Vortheil als von Nachtheil.“ Da unterbrach Favre den Grafen mit der Bemerkung, daß eine solche Doctrin doch unannehmbar sei, daß die Solidarität die europäischen Nationen einige, daß sie doch alle ein Interesse daran haben müßten, daß Ordnung, Arbeit und Wohlstand bei ihnen aufrechterhalten bleibe. Das Gespräch bewegte sich noch eine Zeit um diese Frage, und wurde dann auf die Bedingungen gelenkt, welche die Deutschen bei der Uebergabe von Paris stellen würden. Bismarck erklärte, der König, Moltke und er seien darüber noch nicht schlüssig geworden. Nach den Kriegsgesetzen — fuhr er fort — sollte die Garnison von Paris jedenfalls kriegsgefangen werden, aber sie nach Deutschland zu transportiren, wäre für uns gegenwärtig eine große Verlegenheit. Wir würden darum einwilligen, daß sie kriegsgefangen in Paris bleibt. Was die Nationalgarde betrifft, so muß sie entwaffnet werden; nur unter dieser Bedingung werden wir einwilligen, daß Paris sich wieder verproviantire. Was schließlich den Einzug der deutschen Truppen in Paris anbelangt, so gebe ich zu, daß er nicht absolut nothwendig wäre und wenn ich allein zu entscheiden hätte, so würde ich mich mit dem Besitze der Forts begnügen. In diese Forts würden wir Geiseln nehmen: die Maires, die Redacteure der Journale, die Mitglieder der Regierung. Sie würden uns folgen müssen, damit wir geschützt sind, wenn die Forts unterminirt wären. Ich würde auf den Einzug verzichten, aber der König und die Militairpartei bestehen darauf. Er ist, sagen sie, die Belohnung unserer Armee. Wenn, nach Hause zurückgekehrt, ich einen armen Teufel finden werde, der nur auf Einem Beine geht, so wird er mir sagen: „Das Bein, welches ich unter den Mauern von Paris gelassen, gab mir das Recht, meine Eroberung zu vervollständigen. Dieser Diplomat, der alle seine Glieder hat, ist es, der mich daran verhindert hat.“ Wir können also nicht der öffentlichen Meinung so ins Gesicht schlagen. Wir werden in Paris einziehen, aber wir werden die Champs Elysées nicht überschreiten und dort die Ereignisse abwarten.“ Ich, sagte Favre, bekämpfte eine jede dieser Ideen. „Paris,“ sagte ich, „muß entweder gar nicht oder ganz occupirt werden. Wenn ich darauf bestehe, daß die Armee in Paris nicht einzieht, so geschieht es aus zwei Gründen. Erstens will ich Paris den Schmerz ersparen, dann schrecke ich zurück vor dem Gedanken an einen Conflict zwischen den deutschen Soldaten und der Pariser Bevölkerung. Diese befindet sich in einer solchen Aufregung, daß ein solcher Contact zu den schrecklichsten Scenen Anlaß geben könnte, für die ich die Verantwortlichkeit nie übernehmen möchte. Darum, wie gesagt, entweder Paris ganz occupiren und es wie eine eroberte Stadt beherrschen und verwalten, oder gar nicht darin einziehen. Im zweiten Falle würden die Forts allein occupirt werden, Paris würde sich verproviantiren und die Nationalgarde behielte ihre Waffen. Paris leistete eine Kriegsentschädigung, ein Waffenstillstand würde abgeschlossen, eine National-Versammlung nach Bordeaux einberufen und dort die Frage über Krieg und Frieden entschieden.“ Der Graf ersuchte mich, ihm diese Ideen schriftlich zu geben. Ich antwortete ihm, das scheine mir doch ganz und gar unnöthig. „Ich verlange es nur für mich“, sagte er, „um mit dem Könige darüber zu reden und seine Meinung einzuholen.“ „Ich gebe Ihnen alsdann Alles, was Sie verlangen“, erwiderte ich. „Ich übergebe es zu Ihrer rein persönlichen Disposition, denn in offizieller Qualität kann ich Ihnen Friedensgrundlagen noch nicht unterbreiten. Der Graf verstand. „Es ist zu meinem Privatgebrauche“, sagte er mir. „Mein Wort als Edelmann darauf.“ Ich nahm einen Bleistift und resumirte in wenigen Zeilen, was ich so eben niedergeschrieben. Wir trennten uns um 11 Uhr. (Schluß folgt.)

Rußland.

Im finnländischen Landtage haben alle vier Stände um ein Preßfreiheit gewährendes Gesetz petitionirt. Der Verfassungs-Ausschuß des Bürgerstandes hat sich zu Gunsten einer Petition ausgesprochen, welche dahin geht, daß den [illegible] das Recht zuerkannt werde, das Staats-B[illegible] prüfen. Die Sprecher des Adelsstandes und [illegible]sterstandes wollten von dieser heiklen Frage [illegible] Notiz nehmen, müssen sie aber auf die Tagesordnung [illegible]se, sobald der Bürgerstand sie seinerseits berathen haben wird.

Spanien.

Madrid, 28. März. Es scheint, als wenn sich die Sache der Regierungspartei bei den Wahlen günstiger gestalten wird, weil die sogenannte Coalition der oppositionellen Parteien immer uneiniger in sich wird. In einer Sitzung des Coalitions-Comités, die vorgestern stattfand, kam es zwischen Nocedal, dem Carlistenführer, und Ruiz Zorilla, dem Führer der Radicalen, zu einem sehr lebhaften Wortwechsel. Die oppositionellen Provinz-Comités liegen einander ebenfalls in den Haaren. Es ist somit nicht unmöglich, daß die Regierung am 2. April die Majorität erhält, zumal sie mit allen Mitteln der Drohung und Einschüchterung für sich arbeiten läßt.

— Ein Blatt aus Granada erzählt über die Unruhen, die in dieser Stadt stattgefunden hatten. Am 25. schon früh Morgens füllte eine große Anzahl Bürger den unteren Theil des Stadthauses und den Platz Prim, um dem Einschreiten gegen den Gemeinderath beizuwohnen. Die Unzufriedenheit stieg, als man militärische Maßregeln nehmen und die Zugänge des Stadthauses sowie den Platz von den Gendarmen besetzen sah. Unterdessen wurde der Municipalrath aufgelöst, die schon versammelt gewesenen Räthe mußten sich entfernen und der Gouverneur nahm vom Local Besitz, wo er die neuen Räthe erwartete, von denen die meisten ihr Amt nicht annehmen wollten. Als die republikanischen Mitglieder des Municipalraths auf dem Platze erschienen, wurden sie von der Menge begrüßt. In diesem Augenblicke, man weiß nicht recht warum, zogen sich die Gendarmen bis zu den Thüren des Stadthauses zurück, von wo aus sie mehrere Salven abschossen und sich der Ausgänge der Straßen bemächtigten, wo sie fortfuhren, auf das Volk zu schießen, bis ein hinzukommender Infanterie-Offizier dem Feuer Einhalt that. Verwundet wurden dabei mehrere Personen (einige Journale sprechen von 40 Todten und Verwundeten). Die Bevölkerung hat große Besonnenheit und Ruhe gezeigt und haben sich schon ehrenwerthe Bürger zu einer Protestation gegen die Verletzung des Gesetzes erhoben.

Rumänien.

Bukarest, 24. März. Wie der „N. fr. Pr.“ geschrieben wird, hat der englische General-Consul im Auftrage Lord Granville's dem Premierminister sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß bis jetzt noch keine geeigneten Maßregeln ergriffen worden sind, um den im rumänischen Bessarabien so unmenschlich behandelten und verfolgten jüdischen Einwohnern Gerechtigkeit und Genugthuung zu verschaffen. Der General-Consul schloß die Unterredung mit der Mittheilung, daß England, als eine der garantirenden Schutzmächte, entschlossen sei, die Wiederholung solcher barbarischer Scenen nicht mehr zu dulden.

Amerika.

New-York, 1. April. Der Secretär des Schatzes hat für den Monat April den Verkauf von 5 Mill. Gold, sowie den Ankauf von 5 Mill. Bonds angeordnet

Danzig, den 3. April.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 2. April.] Vorsitzender Hr. Commerzienrath Bischoff, Vertreter des Magistrats die Herren Ober-Bürgermeister v. Winter und Stadtrath Strauß. Vor der Tagesordnung werden die neugewählten besoldeten Magistratsmitglieder, Herren Dr. Cosack und Meckbach, durch Hrn v. Winter eingeführt und verpflichtet. In seiner Begrüßungsansprache drückte der Herr Oberbürgermeister den Wunsch aus, daß es seinen Herren Collegen in ihrem neuen Berufe gefallen und dessen Erfüllung ihnen zur Freude gereichen möge. Der Vorsitzende, Herr Bischoff, begrüßte die genannten Herren im Namen des Stadtverordneten-Collegiums und gab der Hoffnung Ausdruck, daß deren Wirksamkeit eine wohlthätige und segensreiche sein werde. Herr Stadtschulrath Dr. Cosack und Herr Stadtrath Meckbach sprachen ihren Dank für die sie ehrende Wahl aus und gaben die feierliche Versicherung, daß sie ihr Amt mit voller Kraft ausüben und stets bestrebt sein würden, an der gemeinsamen Arbeit der beiden städtischen Behörden zum Wohle der Stadt nach bestem Können und Wissen mitzuhelfen. — Eine nachträglich vom Magistrat eingebrachte Vorlage, betreffend die Bewilligung mehrerer Beträge als Beihilfe zur Beseitigung von Beischlägen und Vorbauten wird als dringlich erkannt und werden folgende Summen bewilligt: 1) an die Wittwe Friedrichsen (Tobiasgasse 17 und 18) baar 50 Rℓ und freies Trottoir; 2) an Fleischermeister Paul (2. Damm 12) baar 40 Rℓ und freies Trottoir; 3) an Kaufmann Löwinsohn (2. Damm 13) baar 40 Rℓ und freies Trottoir; 4) der unverehel. Kreckler freies Trottoir; 5) dem Kaufmann R. v. Dühren (Poggenpfuhl 79) baar 25 Rℓ und freies Trottoir. — Magistrat überreichte den Final-Abschluß der Kämmerei-Hauptkasse pro 1871 der mit ca. 22,000 Rℓ Vorschuß abschließt, zur Kenntnißnahme. — Für Mehrausgaben gegen den Etat pro 1871 wurden nachbewilligt: 1) für Brennholz und Coaks 256 Rℓ 17 Sgr 6 ₰, 2) für Inventarien- und Besatzstücke 15 Rℓ 2 Sgr 6 ₰, 3) für Schreibmaterialien 308 Rℓ 6 Sgr 5 ₰, 4) für Insertionskosten 1 Rℓ 1 Sgr 8 ₰, 5) für Buchbinderlohn 78 Rℓ 18 Sgr 2 ₰, 6) für Druckkosten 188 Rℓ 25 Sgr 5 ₰, 7) für Feuerversicherungskosten 104 Rℓ 4 Sgr 4 ₰. — Ferner werden nachbewilligt: Zum Eichamtsetat pro 1871 für Unterhaltung der Geräthe 13 Rℓ 4 Sgr 6 ₰, zum Etat für Deich- und Uferbauten pro 1871 16 Rℓ 16 Sgr 7 ₰, zum Servisetat pro 1871 12 Rℓ 27 Sgr 6 ₰ — Für die Instandhaltung der Pockenhausschleuse und des dazu gehörigen Wärterhauses sind im Jahre 1871 14 Rℓ 29 Sgr Kosten entstanden. Die Stadtgemeinde hat davon die Hälfte mit 7 Rℓ 14 Sgr 6 ₰ zu zahlen. Die Zahlung dieser Summe an die Kgl. Festungs-Revenuenkasse wird bewilligt. — Die Verpachtung der Weichselfährberechtigung am Ganskruge an den bisherigen Pächter Freymuth in Strohdeich, gegen dessen Meistgebot von 325 Rℓ jährlich, auf 6 Jahre, wird genehmigt; ebenso die Verpachtung mehrerer Parzellen des Kämmereilandes zu Altschottland, von zusammen 5 Hectaren, 38 Ar, 70 □Meter vom 1. April c. bis dahin 1875 gegen 204 Rℓ 20 Sgr jährlichen Pachtzins. — Der Assistenzarzt an der Krankenabtheilung des Arbeits- und Siechenhauses, Dr. Braun, ersucht um Gewährung einer Remuneration von 40 Rℓ für die von ihm auf der Pockenstation auf dem Schüsseldamm geleisteten außercontractlichen ärztlichen Dienste. Der Herr Vorsitzende schlägt vor, das Gesuch dem Magistrat, der früher dasselbe abschlägig beschieden hatte, zur nochmaligen Erwägung zu überweisen. Herr Oberbürgermeister v. Winter erklärt sich mit der Ueberweisung einverstanden, um dem Collegium Gelegenheit zur Modification eines früheren Beschlusses zu geben, da die seiner Zeit erfolgte Abweisung des Petenten durch Veränderung des damaligen Sachverhältnisses heute nicht mehr begründet erscheine.

In der darauf folgenden geheimen Sitzung wurde zum Bezirksvorsteher im 32. Bezirk Hr. Stellmachermeister August Meyer (Schidlitz) gewählt.

— Privatnachrichten zufolge soll noch niemals die Auswanderungslust in den nördlichen Districten der Provinz Posen in solchem Grade um sich gegriffen haben, wie gegenwärtig. Hunderte von Männern und Frauen jeden Alters campiren oft Stunden lang auf den dortigen Bahnhöfen, um den Zug zu erwarten, der sie aus der Heimath führen soll, und fast allabendlich kommen neue Zuzüge an. In der Umgegend von Nakel sollen manche Ortschaften mehr als decimirt werden und fortwährend rüsten sich noch ganze Familien zum Abzuge.

+ Aus dem Conitzer Kreise, 1. April. Die Einwohnerzahl des Conitzer Kreises betrug nach der Zählung von 1818 21,269 Seelen. Die letzte Zählung weist 71,297 Bewohner nach; der Kreis hat sich sohin um 51,028 Seelen vermehrt, durchschnittlich also während eines 53jährigen Zeitraums um jährlich 962 Seelen oder um 239,9 %. Im Jahre 1864 betrug die Zahl der deutschsprechenden Bewohner 30,578 oder 46,4 % der Gesammtbevölkerung und die Zahl der polnisch- resp. kassubischsprechenden 35,295 oder 53,5 % der Gesammtbevölkerung. Nach der Zählung von 1867 ist die Zahl der deutschsprechenden Personen von 30,578 auf 32,686 oder von 46,4 % der Gesammtbevölkerung auf 48,08 % gestiegen und die Zahl der polnisch- resp. kassubischsprechenden Personen von 35,335 auf 35,295 oder von 53,5 % der Gesammtbevölkerung auf 51,91 % gefallen. [illegible] der letzten Volkszählung ist indeß das Sprachverhältniß nicht berücksichtigt worden. Nimmt man nun an, daß die klimatischen Verhältnisse unseres Kreises keine schädliche Rückwirkung gehabt haben und daß das Vermehrungs- resp. Verminderungsverhältniß von 1864 bis 1867 ein [illegible]ales gewesen ist, so mußte, da der Procentsatz [illegible]sprechenden Kreisbewohner in 3 Jahren um [illegible] Gesammtbevölkerung zugenommen hat, de[illegible] letzten 4 Jahren um fernere 2,24 %, als[illegible] der Gesammtbevölkerung auf 50,32 % ge[illegible] hiernach müßte dann, da der Kreis nach der letzten Zählung 71,297 Seelen aufweist, die Zahl der deutschsprechenden Bewohner 35,933 und die Zahl der polnisch- resp. kassubischsprechenden 35,364 betragen und wäre sohin der Procentsatz der Deutschsprechenden von 1864 bis 1871 um 3,92 gestiegen. Von den das Polnische Sprechenden kann man annehmen, daß mindestens die Hälfte dem kassubischen Jargon angehört. Aus den angeführten Zahlen ist wohl ersichtlich, daß das deutsche Element auch in unserm Kreise gegen die westlichen Vorposten des Slaventhums in Westpreußen mächtig ankämpft.

Vermischtes.

* Am 26. v. M. begingen das Rabbiner Caro'sche Ehepaar in Wloclawek das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Gemeinde und Behörden wetteiferten in Beweisen der Hochachtung und aus Deutschland hatten sich außer den Kindern des Jubelpaars mancher alte Freund zu Ehren des Tages eingefunden. Eine Unzahl von Adressen, Gedichten, Zuschriften und Telegrammen häuften sich neben den kostbarsten Geschenken auf den Tisch des Jubelhauses, als Krone aller aber glänzte die von der Königin Elisabeth ihren treuen Unterthanen bis in so weite Ferne gespendete Prachtbibel. Auf die an das Jubelpaar gerichteten Anreden antworteten nächst dem Jubilar dessen Söhne, der Geschichtsprofessor Dr. J. Caro aus Breslau und der Rab. Dr. Caro aus Dirschau. Auch die höchsten Spitzen der russischen Behörden nahmen lebhaften Theil an der Feier und verherrlichten sie durch vielfache Reden und Trinksprüche

Berlin. Anfangs Juni werden directe Eilzüge zwischen hier und Wien (via Reichenberg) ins Leben treten, welche die ganze Route in der verhältnißmäßig kurzen Zeit von 16 bis 17 Stunden zurücklegen werden. Von hier wird der Eilzug um 5 Uhr Nachmittags abgehen, um 10 Uhr Abends in Reichenberg und um 9 Uhr des nächsten Morgens in Wien eintreffen. Von Wien wird derselbe Zug um 10 Uhr Abends abgehen, nächsten Morgen um 9 Uhr in Reichenberg und Nachmittags um 5 Uhr hier anlangen.

Newyork. Die „World" berichtet, daß eine hier belegene prächtige Besitzung, Eigenthum des Palais Napoleon, einer Telegraphen-Gesellschaft [illegible] 840 Dollars verkauft worden ist und Napoleon 360,000 Dollars bei dem Geschäft verdient hat, da er das Grundstück vor 7 Jahren für 480,000 Dollars erworben hat.

— Die Nachricht von dem Tode der amerikanischen Schriftstellerin Beecher-Stowe, die seit einigen Jahren in England ihren Wohnsitz genommen hatte, wird jetzt widersprochen. Dieselbe hat sich durch einen Fall schwer beschädigt, befindet sich jedoch in der Besserung.

Darmstadt, 27. März. Vor einigen Tagen erhielt der Vorsteher der Düngerfabrik in Viernheim, Ruckert, ein in Frankfurt a. M. aufgegebenes Packet, welches beim Eröffnen explodirte. Ein Mordinstrument entsandte beim Oeffnen 6 Kugeln, von denen zwei den Empfänger so schwer beschädigten, daß er jetzt gestorben ist. Die Untersuchung ist im vollen Gange, doch wird es bei dem Abgang aller nähern Anhaltspunkte schwer halten, den ruchlosen Absender zu ermitteln. Vielleicht hätte die Adresse auf die Spur hinleiten können, wenn sie nicht verbrannt wäre. Bis jetzt haben weder die in Frankfurt, dem Aufgabeort der Höllenmaschine, noch die in Viernheim angestellten Recherchen ein erhebliches Resultat zu Tag gefördert.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. April. Auf die Rostocker Zuckerfabrik-Actien sind die Zeichnungsanmeldungen schon sehr bedeutend eingegangen; Cours 100⅞—101⅛.

Meteorologische Depesche vom 2. April.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	336,9	—11,0	N	schwach	fast heiter.
Helsingfors	336,4	— 1,7	ONO	schwach	heiter.
Petersburg	337,0	— 2,1	O	schwach	bewölkt.
Stockholm.	330,7	— 0,4	ONO	schwach	bedeckt.
Moskau . .	330,4	— 3,6	W	schwach	bedeckt.
Memel . . .	331,8	+ 3,6	O	mäßig	bedeckt.
Flensburg.	332,9	+ 5,2	O	schwach	bedeckt.
Königsberg	331,4	+ 5,8	S	stark	wolkig.
Danzig . . .	330,9	+ 3,8	SWlich	flau	bed Nbl. gest. Ab.
Putbus . .	329,6	+ 3,9	NO	schwach	bd. ng. [enft. Sw.
Cöslin . . .	331,2	+ 2,2	Windst.	—	bedeckt.
Stettin . . .	339,6	+ 4,0	W	schwach	bedeckt, Regen.
Helder. . . .	331,8	+ 7,1	SSW	schwach	—
Berlin . . .	331,6	+ 6,4	S	schwach	ganz bed. gest. Ab.
Brüssel . . .	331,3	+ 9,0	SW	stille	dunstig, Rg [Rg.
Köln	330,7	+ 8,0	SSW	mäßig	trübe, Regen.
Wiesbaden	330,5	+ 7,0	S	schwach	bed., feiner Reg.
Trier . . .	325,1	+ 7,8	SW	stark	trübe, Regen.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Meyer Moritz Himmel** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **12. April cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 1. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreisrichter Frank im Verhandlungszimmer No. 20 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum 26. Juni cr. einschließlich festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den 13. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem genannten Commissar anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justiz-Räthe Besthorn, Roepell und Rechtsanwalt Martiny zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 16. März 1872.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (4371)

Bekanntmachung.

Für die Werft soll der Bedarf an Schwarz-, Messing-, Blei- und Kupferblechen, Flach- u. Quadratkupfer, Zinn und Gußstahl pro 1872 sicher gestellt werden.

Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift
„Submission auf Lieferung von Metallen"
bis zu dem

am 23. April cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine mit Proben einzureichen. Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen nebst den näheren Bedarfsangaben in der Registratur zur Einsicht aus.

Danzig, den 23. März 1872. (4975)

Kaiserliche Werft.

Emilie Schulz, Tochter der Wittwe Regine Schulz, verließ 20 Jahre alt, im November 1868 mit ihrer älteren Schwester Auguste, Marienwerder um sich nach Berlin zu begeben.

Die Wittwe Schulz ist im Januar 1868 in Marienwerder gestorben, über den Verbleib der Auguste Schulz ist bis jetzt nichts ermittelt, aber die Emilie Schulz wurde am 14. Februar cr. auf dem Wege von Nakel über Lubasz, Smielin, Samotrzec und zuletzt in Vani gesehen.

Sie ging in Begleitung eines Mannes, der gut gekleidet war, beide verließen Vani um etwa 2 Uhr Nachmittags.

Am 25. Februar wurde die Emilie Schulz in einem Hohlwege eines Wäldchens zwischen Zielasno und Dabki ermordet gefunden.

Ihr Begleiter war am 14. Februar um etwa 3 Uhr Nachmittags bei Berzowo, einem Dorfe, kaum ¼ Meile vom Orte des Verbrechens entfernt erschienen, miethete ein Fuhrwerk zur eiligen Fahrt nach Nakel unter der Vorspiegelung, daß daselbst sein Bruder schwer erkrankt darniederliege.

In Nakel stieg der Mann im Cohn'schen Gasthofe ab und entfernte sich nach kurzer Zeit aus demselben.

Hier verschwindet jede Spur.

Die Emilie Schulz muß eine Heimath gehabt haben, denn die Sachen, die sie trug, können nicht die einzigen Habseligkeiten gewesen sein.

Es wird ersucht dem Gerichte anzuzeigen, wo die Emilie Schulz ihren Wohnort hatte.

Der Begleiter der Emilie Schulz war etwa 26 Jahre alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, schlank, mit blassem bartlosen Gesichte und dunkelblonden Kopf- und gleichen aber sehr spärlichen Schnurrbart.

Er trug einen hellbraunen Ueberzieher, eine helle Hose und einen hohen schwarzen Cylinderhut. Er sprach geläufig deutsch und polnisch.

Dieser Mann ist des Mordes dringend verdächtig und es wird ersucht denselben zu verhaften und an uns unter sicherer Bedeckung transportiren zu lassen.

Wer über die Person des Mannes Auskunft geben kann, wird aufgefordert, dies dem Gerichte oder der nächsten Polizeibehörde anzuzeigen.

Kosten erwachsen dem Anzeigenden nicht.

Lobsens, den 25. März 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (4759)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 22. März cr. ist am 23. ejd. in das hier geführte Firmenregister eingetragen, daß der Kaufmann Raymund Lemke zu Mewe, daselbst ein Handelsgeschäft unter der Firma:

„Raymund Lemke"

betreibt.

Ferner ist die im hiesigen Firmenregister sub No. 71 eingetragene Firma:

„Joh. Fr. Lemke"

zufolge Verfügung vom 22. März cr. gelöscht.

Marienwerder, 23. März 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (4752)

Bekanntmachung.

Der **Alexander Borchardt'sche** Concurs (Firma: der früheren Handlung J. L. Freymuth in Dt. Eylau) ist durch Ausschüttung der Masse beendigt.

Rosenberg, den 25. März 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (4916)

Bei der heutigen Ausloosung von Kreis-Obligationen des Rosenberger Kreises sind folgende Nummern gezogen:

I. von der ersten Emission
Litt. B. Nr. 22 über 500, Litt. C. Nr. 12, 22, 57, 73, 259 à 100 Rℓ, Litt. D. Nr. 4, 15, 19, 65, 72, 80, 85, 88, 90 und 102 à 50 Rℓ, sowie Litt. E. Nr. 33, 44, 65, 75, 96, 164, 173 und 328 à 25 Rℓ.

II. von der zweiten Emission
Litt. B. Nr. 2 über 500 Rℓ.
Litt. C. Nr. 5 und 47 à 200 Rℓ.
Litt. D. Nr. 22 und 46 à 100 Rℓ.

III. von der dritten Emission
Litt. A. Nr. 29 über 500 Rℓ.
Litt. B. Nr. 6 über 200 Rℓ.
Litt. C. Nr. 74, 184 und 200 à 100 Rℓ.

IV. von der vierten Emission
Litt. C. Nr. 12 und 15 à 100 Rℓ.

Indem diese Nrn. den Inhabern hiemit gekündigt werden, wird deren Einlösung vom 1. Juli 1872 ab bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse zu bewirken sein, weil von da ab keine Zinsen mehr gewährt werden.

Ferner werden die früher ausgeloosten aber noch nicht eingelösten Obligationen

I. Emission C. Nr. 2 über 100, E. 73 über 25, E. 223 und 319 über 25 Rℓ., D. Nr. 1 über 50 Rℓ und E. Nr. 148 und 274 über 25 Rℓ.

II. Emission C. 29 über 200 Rℓ.

bald von den Inhabern zur Einlösung zu präsentiren sein, da dafür keine Zinsen mehr gezahlt werden.

Rosenberg, den 28. October 1871.

Die Finanz-Commission des Rosenberger Kreises.

Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber oder aus einem andern Rechtsgrunde Ansprüche auf nachstehende, angeblich verloren gegangene Dokumente haben:

1) das Hypotheken-Dokument über die für Peter Schwarz sen. im Hypothekenbuche des Grundstückes Klein-Wikkerau VI. No. 7 in Rubr. III. sub No. 3 zufolge Verfügung vom 26. März 1804 eingetragene, von Peter Schwarz jun. zu zahlende Forderung von 1378 Thaler 31 Groschen; bestehend aus beglaubigter Abschrift eines bestätigten Erbvergleichs vom 6. October 1802 nebst annitirter Hypothekenscheine vom 26. März 1804;

2) das Hypotheken-Dokument über die für den Kaufmann G. Redecker im Hypothekenbuche des Grundstückes Elbing VIII. No. 13 in Rubr. III. sub No. 5 zufolge Verfügung vom 7. Juni 1847 eingetragene, von Jacob Schröter zu zahlende Forderung von 6 Thaler 4 Silbergroschen 7 Pfennige, bestehend aus beglaubter Abschrift einer Klage vom 24. November 1846 und eines gerichtlichen Mandats vom 26. November 1846 nebst annitirter Hypothekenscheine vom 7. Juni 1847;

werden hiermit öffentlich vorgeladen, ihre Ansprüche spätestens in dem an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer No. 10

am 14. Mai 1872,
Vormittags 11 Uhr,

anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls alle unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen auf die vorstehend erwähnten Dokumente präcludirt und die betreffenden Forderungen im Hypothekenbuche gelöscht werden.

Elbing, den 20. Januar 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (1654)

Bei der am heutigen Tage vorgenommenen Verloosung der Preuß. Stargardter Kreis-Obligationen sind ausgeloost:

I. von den 4½procentigen Obligationen erster Emission
Litr. B. zu zweihundert Thaler
No. 160. 18. 38. 8. 40.
Litr. C. zu einhundert Thaler
No. 109. 85. 249. 327. 377. 204. 220. 405. 184. 120. 132. 417. 294. 274. 226.
Litr. D. zu fünfzig Thaler
No. 88. 298. 385. 387. 75. 209. 61. 207. 211. 382. 255. 44. 131. 183.
Litr. E. zu fünf und zwanzig Thaler
No. 250. 227. 56. 221. 80. 17. 210. 132. 247. 127. 278. 188.

II. von den A. 4½procentigen Obligationen zweiter Emission
Litr. a. zu fünf und zwanzig Thaler
No. 12. 48.
Litr. b. zu einhundert Thaler
No. 21.
Litr. c. zu zweihundert Thaler
No. 63. 70.

III. von den B. 5procentigen Obligationen zweiter Emission
Litr. a. zu fünf und zwanzig Thaler
No. 15. 10. 2.
Litr. b. zu einhundert Thaler
No. 101. 136.
Litr. c. zu zweihundert Thaler
No. 117. 134. 52.

Diese ausgeloosten Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den darin vorgeschriebenen Kapital-Betrag vom 3. Juli k. J. ab bis zum 1. September k. J. in der hiesigen Kreis-Communal-Kasse, bei den Herren Otto & Co. in Danzig, oder Herrn A. H. Heymann in Berlin gegen Rückgabe der Kreisobligationen mit den dazu gehörigen, erst nach dem zweiten Juli künftigen Jahres fälligen Zins-Coupons in Empfang zu nehmen.

Pr. Stargardt, den 30. December 1871.

Die Kreis-Chausseebau-Commission.

Meine Wohnung ist jetzt Glockenthor No. 136.
August Weyher.

Bekanntmachung

Bei der heutigen Ausloosung der am 1. Juli d. J. einzulösenden Obligationen des Stuhmer Kreises sind folgende Nummern gezogen worden:

I. Emission Litt. B. à 500 Rℓ Nr. 19.
II. Emission Litt. B. à 500 Rℓ Nr. 6 u. Litt. C. à 100 Rℓ Nr. 41.
III. Emission Litt. B. à 100 Rℓ Nr. 39 und 40.
IV. Emission Litt. B. à 100 Rℓ Nr. 15, 35, 55.

Diese Obligationen werden hierdurch den Inhabern mit dem Bemerken gekündigt, daß die Capitalbeträge gegen Rückgabe der Obligationen und der dazu gehörigen Coupons vom 1. Juli 1872 ab bei der hiesigen Kreis-Communalkasse in Empfang genommen werden können.

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen hört mit dem 1. Juli d. J. auf und es wird der Betrag der eingelösten Zins-Coupons der späteren Fälligkeitstermine vom Capital in Abzug gebracht.

Die Besitzer der zum 1. Juli 1869 bez. 1870 und 1871 gekündigten, indessen bis jetzt noch nicht zurückgelieferten Obligationen:

I. Emission Litt. C. à 100 Rℓ Nr. 3.
Litt. D. à 50 Rℓ Nr. 1, 2, 12, 25.
Litt. E. à 25 Rℓ Nr. 32 und 36.
II. Emission Litt. D. à 50 Rℓ Nr. 37, Litt. E. à 25 Rℓ Nr. 4.

werden gleichzeitig wiederholt zu deren Einlösung aufgefordert.

Stuhm, den 30. Januar 1872.

Die ständische Commission für den Chausseebau im Stuhmer Kreise.

Bekanntmachung.

Am 18. April 1872, Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Gute Kamlau verschiedene Möbeln meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Neustadt, Westpr., 25. März 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Schul- und Nebengebäudes für die hiesige höhere Töchterschule, veranschlagt mit 52,231 Rℓ 23 Sgr 8 ₰ soll im Wege der Submission in General-Entreprise verdungen werden, und sind die desfallsigen Offerten mit der Aufschrift:

Preisforderung für den Neubau der höheren Töchterschule in Elbing

spätestens bis zum

Montag, den 29. April c.,
Mittags 12 Uhr,

bei der unterzeichneten Behörde portofrei und versiegelt einzureichen, woselbst sie in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen.

Die Bauzeichnungen, der Kostenanschlag, sowie die Bedingungen für die Entreprise können vorher während der Dienststunden in unserem Secretariat eingesehen werden, auch sollen auf Verlangen die Letztern abschriftlich gegen Erstattung der Copialien verabfolgt werden.

Elbing, den 26. März 1872.

Der Magistrat.

Hustenpastillen,

vortrefflich gegen katarrhalische Affectionen der Respirationsorgane, sind mit Gebrauchsanweisung stets vorräthig in der

Rathsapotheke zu Danzig.

1872.

Für Techniker, Forstbeamte, Wald-Besitzer,

In allen Marine-Etablissements und den Bureau's mehrerer Eisenbahn-Gesellschaften eingeführt.

Cubiktabellen
für
Metermaass
von
J. Hildebrandt,
Kgl. Marine-Schiffbau-Ober-Ingenieur.

Im Verlage von **A. W. Kafemann** in **Danzig** und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. (Brosch. 1 Thlr. 20 Sgr., in Callico geb. 2 Thlr.)

Holzhändler, Baumeister, Schiffs-Rheder etc.

Jeder Rechenfehler wird mit einem Dukaten prämiirt.

Bekanntmachung.

Der Bürgermeister-Posten zu Ostrowo mit einem baaren Gehalte von 1000 Thlrn. und einer Nebeneinnahme von circa 100 Thlr. jährlich, wird ult. d. M. vacant und soll sobald als möglich wieder besetzt werden.

Qualificirte Bewerber, welche der deutschen und polnischen Sprache mächtig sind, wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Atteste und eines curriculum vitae an unseren Vorsteher, Kreis-Steuer-Einnehmer Kreidel, möglichst bald und spätestens bis zum **10. April cr.** einsenden.

Ostrowo, den 13. März 1872.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Neues Quartal!

Kladderadatsch, Illustr. Zeitung, Ueber Land und Meer, Gartenlaube, Daheim, Omnibus, Fliegende Blätter, wie die übrigen wöchentlich erscheinende Zeitschriften, sende den geehrten Abonnenten am Sonntag, sofort nach Eintreffen des Courierzuges, somit früher als auf jedem anderen Wege und empfehle mich zur Annahme von Abonnements.

E. Doubberck,
Buchhandlung, Langenmarkt 1.

So eben erschien in G. Langenscheidt's Verlagsbuchhandlung in Berlin, Halle'schestraße 17:

Kurzgefaßtes Wörterbuch der Haupt-Schwierigkeiten der **deutschen Sprache.** Von Dr. Daniel Sanders. Preis 20 Sgr.

Der hoch verdiente Herr Verfasser bietet mit diesem Werke dem deutschen Volke ein billiges und darum Jedermann zugängliches Buch, das — in wissenschaftlichem Geiste und doch in allgemein verständlicher Form — die gleichsam, im mündlichen wie schriftlichen Verkehr sich darbietenden sprachlichen Schwierigkeiten dem hinweg räumt, der sich nur die leichte Mühe geben will, im Falle der Verlegenheit nachzuschlagen. — Welcher gebildete Deutsche könnte wohl sagen, daß er eines solchen Buches nicht bedürfe? — und wer anders möchte zur Lösung der gestellten Aufgabe mehr berufen sein, als der gefeierte Verfasser des größten und bedeutendsten vollständigen Wörterbuches, das wir besitzen.

Herings-Auction

Freitag, den 5. April cr., Vormittags 10 Uhr, über so eben hier eingetroffene **Tornbellies, sowie alle Sorten Fettheringe** im Herings-Magazin Langenlauf Hopfengasse 1 von **Robert Wendt.**

Barclay-Porter

frisch vom Faß.

Daniel Feyerabend.

Gründlichen Unterricht in der frz. Sprache, sowie in allen andern Unterrichtsgegenständen wird v. e. f. höh. Töchterschulen geprft. Lehrerin erth.; a. ist dies. ber., Kind. i. Klaviersp. zu unterr. Adr. i. d. Exp. d. Ztg. unt. 4848 erbet.

Beiträge

für das Unternehmen der Frau Marie Simon in Dresden: **Errichtung einer Heilstätte für deutsche Invaliden** werden entgegengenommen in der Expedition dieser Zeitung, sowie in der L. Saunier'schen Buchhandlung.

Pr. Lotterie-Antheil-Loose zur Hauptziehung, 1/4 18, 1/8 9, 1/16 4½, 1/32 2¼ Rt. (4831)
H. Goldberg, Neue Friedrichstr. 71, Berlin.

Alexisbad.

Unterharz. Selkethal.
Bekannte Stahlquellen. Eröffnung der Saison 1. Juni. Stahl-Fichtennadel-Sool-Wellenbäder. Molken. Näheres auf Anfragen durch den Director und Arzt des Bades

Dr. Schauer.

Lebensrettung!

An totaler Entkräftung, Erbrechen u. s. w., alles Zeichen des schweren Magenkrebses, leidend, erduldete ich Höllenqualen und kein Mittel linderte. Das von Herrn **Carl Dittmann hier (Charlottenburg), erfundene Tanninpulver** kräftigte mich bald so weit, daß ich dessen Lohbade-Anstalt besuchen konnte; besonders wohlthätig wirkten die Klistire. Ich kann jetzt meilenweit gehen, schlafen, essen und fühle jugendliche Kräfte Dank meinem Lebensretter.

Schulze, Charlottenburg, Wallstr. 8.

Die verschiedenen Krebskranken sind durch obige überall anwendbare Kur in großer Zahl geheilt, Schwindsuchten, Lähmungen u. s. w. fast ohne Fehlschlagen. **Syphilis wird durch diese Kur nur allein gründlich geheilt.**

Injection Condor,

aus der Cundurango-Rebe bereitet, stillt jede Gonorrhoea sicher in wenigen Tagen. **Dr. A. H. Heim,** Spec.-Arzt. — Br. fr. Nürnberg. (632)

Jeder Kranke

kann sich selbst helfen!

Die genaue Anweisung dazu findet man in dem wahrhaft trefflichen Buche **„Dr. Werner's neuester unfehlbarer Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke und Schwache."** Preis 6 Sgr.
Man kaufe aber nur das allein richtige, in **F. Arndt's Verlagsanstalt in Leipzig** erschienene Buch.

Zu Möbeltransporten empfehle ich meinen neuen Möbelwagen nebst Gespann, auch übernehme ich gleichzeitig die Verpackung.

H. Ernst,
Tischlermstr.,
(4822) Marienwerder.

Auction mit havarirtem Eisen.

Mittwoch, den 3. April 1872, Vorm. 11 Uhr,
Auction im Königl. Seepackhofe über:

A 32 Bunde kleine Eisenplatten,
AR 35 Bunde dünnes Rundeisen,
A 94 Bunde dünnes Rundeisen,

durch Seewasser beschädigt, ex „Irwell".

(2844) **Mellien. Joel.**

Heute gelangt zur Ausgabe:

Neuer Wohnungs-Anzeiger

nebst

Allgemeiner Geschäfts-Anzeiger

von

Danzig und dessen Vorstädten

für

1872.

Preis geheftet 1 Rt. 15 Sgr., gebunden 1 Rt. 20 Sgr.
Danzig, 25. März 1872.

A. W. Kafemann.

„Der Bazar"

Illustrirte Damen-Zeitung.

XVIII. Jahrgang.

Abonnements auf das **zweite** Quartal 1872 werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes angenommen.

Preis pro Quartal 25 Sgr.
(in Oesterreich nach Cours.)

Die Expedition des „Bazar"
in Berlin.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich dem Herrn

R. H. Otto in Christburg

die Haupt-Agentur für die **amerikanischen Original-Singer-Nähmaschinen** für **Christburg** und Umgegend übertragen habe.
Berlin, im März 1872.

G. Neidlinger, General-Agent.
The Singer Mfg. Co. in New-York.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle hiermit mein Lager der rühmlichst bekannten



Original-Singer-Nähmaschinen

und mache besonders aufmerksam auf **Singer's neueste Familien-Nähmaschine** für den **häuslichen Gebrauch,** für **Wäsche, Damenschneiderei** etc., sowie **für jedes Gewerbe besonders construirte Singers Nähmaschinen für Handwerker.**

Reflectanten, die Willens sind sich eine **wirklich gute Nähmaschine** zu beschaffen, d. h. eine, solche deren **Mechanismus einfach** und **dauerhaft** construirt ist, **ohne Schwierigkeit zu handhaben** und mit der durch einfache practische Hülfsapparate alle vorkommenden Näthe in **Mull, Barege, Shirting, Leinwand** (schönste Kappnath ohne vorzuheften), **Piqué, Drillich, Tuch** etc. leicht ausgeführt werden können, bitte ich, sich von den Leistungen der Maschinen bei mir zu überzeugen. **Vollständige Garantie, gründlichen Unterricht,** auch **Theilzahlungen** gewährt

R. H. Otto,

(3798) **Agent der Singer Mfg. Co. in New-York.**

Zu vermiethen!

Drei schöne geräumige **Geschäfts-Lokale** sind nach 3 bis 4 Monaten in dem Geschäfts-Hause der Handlung **Diese & Hahn** in **Memel,** Libauerstrasse Nr. 24, zu vermiethen, und zwar:

ein Local, bestehend aus 2 grossen Räumlichkeiten, für ein feines Galanterie-Waaren-Geschäft passend;
ein Local für ein Manufactur-Waaren-Geschäft, bestehend aus geräumigem Laden-Local und zwei Nebenzimmern;
ein Local für ein Herren-Garderobe- oder Weisswaaren-Geschäft, bestehend aus Ladenlocal und Nebenzimmer.

Es ist in diesem Hause das Geschäft der obigen Firma seit circa 50 Jahren mit bestem Erfolge betrieben, und wird die Libauer-Strasse, da der zu erbauende Bahnhof in deren Nähe zu liegen kommt, noch bedeutend gewinnen, und entschieden eine der frequentesten werden. — Bei baldiger Meldung der Herren Reflectanten können deren Wünsche beim Umbau Berücksichtigung finden. Die Locale erhalten feinste grosse neue Schaufenster, sowie Gasbeleuchtung, und sind auch Geschäftseinrichtungen vorhanden, die preiswerth übernommen werden können.

Man beliebe sich deshalb direct an

Diese & Hahn

in Memel zu wenden. (4687)

Krankenheiler

Jodsoda-Seife als ausgezeichnete Toilettenseife,
Jodsodaschwefel-Seife gegen chronische Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische) Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen,
Verstärkte Quellsalz-Seife, gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art,
Jodsoda- u. Jodsodaschwefelwasser, sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodsodasalz** ist zu beziehen durch: **F. Hendewerck,** Apotheker in Danzig, Hofapotheker **Hagen** in Königsberg, **H. Hillenberg,** Apotheker in Braunsberg, **E. Hildebrand** und **N. Blodau,** Apotheker in Elbing, **C. Wenzel** in Bromberg und **F. Engel** in Graudenz.

Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Tölz (Oberbayern).

Jedermann sein eigener Sprachlehrer! (18. Auflage.) (Nur einmal angezeigt.)
Methode

Toussaint-Langenscheidt.

Brieflicher Sprach- u. Sprech-Unterricht für das Selbst-Studium Erwachsener.

Engl. v. Prof. Dr. van Dalen (am k. Kadettenkorps in Berlin), Prof. H. Lloyd (Univers. Cambridge) u. G. Langenscheidt.

Franz. v. Prof. Ch. Toussaint und G. Langenscheidt (Mitgl. d. Gesellsch. f. neuere Sprachen u. Lit.) in Berlin.

Wöchentl. 1 Lekt. à 5 Sgr.; im Ganzen 2 Kurse à 5⅔ Thlr.; beide Kurse zusammen nur 9 Thlr. — Probebriefe à 5 Sgr. (Marken.)

Urtheile: Diese Unterrichtsbriefe verdienen die Empfehlung vollständig, welche ihnen v. Sem.-Dir. Dr. Diesterweg, Dir. Dr. Freund, Prof. Dr. Herrig, Prof. Dr. Scheler, Prof. Dr. Schmitz, Prof. Dr. Städler, Dir. Dr. Viehoff u. and. Autoritäten geworden ist." (Allgm. d. Lehrerztg.) — „Der wohldurchdachte Plan u. d. Sorgfalt d. Ausführung treten in T.-L.'s Meth. recht auffallig hervor, wenn man die schlechten (ca. 12 mal erfolgten) Nachahmungen damit vergleicht, welche v. d. literar. Industrie auf den Markt gebracht werden." (Schulbl. d. Prov. Sachsen.) — „T.-L.'s Meth. erscheint uns als eine der wichtigsten Erscheinungen d. Neuzeit, als ein ebenso wicht. Triumph des menschl. Scharfsinns, wie Dampfmaschine u. Telegraphie." (Liter. Rundschau.)

NB. In der Nationalität der Verfasser, der grössten Vollständigk. bei bester äusserer Ausstattung, in den bei nun 18 Aufl. im briefl. Verkehr m. den Lernenden erzielten Vervollkommnungen u. in der Ausdehnung der Aussp.-Bez. dieser Meth. auf viele Zweige der Fachliteratur beruhen Vortheile, die kein and. Werk zu bieten vermag.

Mit gedachter Aussp.-Bez. sind u. A. erschienen:

Frz.-dtsch. Wörterb. v. Prof. Dr. C. Sachs; ca. 20 Lfrng. à 12 Sgr. Engl.-deutsch. Suppl.-Lexikon von Dr. A. Hoppe. 3 Thlr.

Lehrbuch d. frz. Sprache f. Schulen. Kurs. I. u. II. von Toussaint u. Langenscheidt, 10 u. 15 Sgr. — Kurs. III. von Dr. Brunnemann, Dir. d. Realschule I. Ordn. zu Elbing, 20 Sgr.

Die Adoption der Meth. T.-L. durch fast alle Kulturvölker dürfte dieselbe weiterer Empfehlung überheben.

Prospecte gratis. Franko gegen franko.
G. Langenscheidt's Verlagsbuchhandlung.
Berlin, Halleschestr. 17.

Emser Mineralwasser.

Niederlage der laut Analyse des Geh. Hofrath Professor **Dr. Fresenius** in Wiesbaden mit dem **„Krähnchen"** identischen **Augusta-Felsenquelle**
bei Herrn (237)
Friedr. Ottow in **Stolp** und
Apoth. **E. Schleusener** in **Danzig.**

Die Administration
der Emser Felsenquellen.

Starkes Fensterglas, dicke Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante empfiehlt die Glashandlung v. **Ferdinand Fornée,** Hundegasse 18. (294)

Mein Gut Golzau bei Bütow

mit einem Areal von 1270 Morgen, einschließlich 160 Morgen Wiesen, 80 Morgen Laub- und Nadelholz und 1000 Morgen durchweg guten Mittelboden, will ich, wegen der Abgelegenheit von meinem Wohnsitz, für den Preis von 45,000 Rt. bei 9—12,000 Rt. Anzahlung verkaufen. Die Besichtigung kann nach Meldung bei dem Administrator jederzeit geschehen, und wollen Reflectanten sich nach derselben gefälligst mit mir persönlich oder schriftlich in Verbindung setzen.

Stryckershagen bei Stolpmünde.

E. Schmidt.

Mein Colonial-,

Destillations-, Eisen-, Gyps- und Baumaterialien-Geschäft, welches circa 25 Jahre lang erfolgreich betrieben worden ist, verbunden mit einer großen Auffahrt und Stallungen für 100 Pferde, weitläufige Remisen, Speicher- und Kellerräumen, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Käufer belieben sich zu melden bei

Carl Wernicke
in **Culm** a. d. Weichsel.

Unser in Braunsberg am Mehlsader-Thor belegenes 2. **Material- und Schank-Geschäft** mit angenehmer Wohngelegenheit und Speicher sind wir Willens vom 1. Juni c. oder früher zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres bei (4756)

J. W. Pfaul & Co.

Meine in Neufahrwasser gelegene Besitzung, worin seit 40 Jahren Schlächterei für Schiffsbedarf mit Erfolg betrieben, und wobei 17 Morgen Wiesen, bin ich Willens, Krankheit halber zu verkaufen.

R. Döring.

Ein frequentes Hôtel

in Tilsit ist mit auch ohne Inventar sofort zu verkaufen.

Näheres auf portofreie Anfragen bei **L. E. Krassert** in Tilsit, Hohe Straße 30.

---

70 Stück starke fette Hammel

stehen in **Barken** bei Schöneck z. Verkauf.

---

20 große starke Zugochsen stehen zum Verkauf in Elbing, Herrenstraße 46.

Ein gepfl. ... Steinschwert, mit Dachpfannen ... so gut als neu, soll zum sofort. Abbr verkauft werden.
Näheres Krebsmarkt No. 7 parterre, von 2 bis 3 Uhr Nachmittags.

Ein ganz besonders **starker Einspänner,** Rappe, 9 Jahre alt, durchaus gesund und fehlerfrei, ist zu verkaufen. Näheres 4. Damm 8, 1 Tr.

Eine große junge Kuh, sowie eine zweijährige Stärke, welche beide jetzt frischmilchend geworden, sind zu verkaufen bei

Behrent,
Klein Lichtenauer Feld bei Dirschau.

Mein Schimmelhengst, 6 Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll hoch, deckt für 2 Rt. pr. Stute.
Grebinerwald, 28. März 1872.

H. Dreckmeier.

Daselbst stehen zwei elegante Reit- und Wagenpferde, Schimmelstute und brauner Wallach, 5 Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll hoch, zum Verkauf. (4766)

In meinem unter den hohen Lauben gelegenen, früher Cloessel'schen Hause, in welchem seit 20 Jahren ein bedeutendes Geschäft mit bestem Erfolg betrieben worden, ist der Laden nebst großen hellen Kellerräumen, sowie die dazu nöthige Wohnung zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Adolph Seligsohn,
Marienburg.

Es können noch 2 junge Mädchen, welche die hiesigen Töchterschulen besuchen, in meinen Lehrcursus aufgenommen werden. Den Pflegebefohlenen wird in freundlicher Häuslichkeit Gelegenheit geboten, sowohl in den Schulwissenschaften und Sprachen, als auch vorzugsweise in der Musik gefördert zu werden.

Minna Pfeffer,
Lastadie 3/4, neb. d. Gymnas.

Pensionat.

Zwei Knaben finden bei mir gute Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung bei ihren Schularbeiten.

Marienburg, den 1. April 1872.

Heinze,
(4860) Rector der Georgenschule.

Eine im besten Betriebe stehende Buchdruckerei sucht zur Vergrößerung derselben einen Compagnon mit einigem Vermögen oder einen Theilnehmer mit 1000 Thaler.

Reflectenten wollen ihre Adresse unter No. 4970 in der Expedition dieser Zeitung einreichen.

Junge anständige Leute,

welche gesonnen sind, einen tüchtigen Grund zu ihrer landwirthschaftlichen Ausbildung zu legen, finden dazu in einer mit den verschiedenartigsten Bodenmischungen versehenen kleineren Wirthschaft Gelegenheit unter specieller Leitung des durch 32jährige Praxis erfahrenen Prinzipals.

Adresse in der Expedition dieser Zeitung sub No. 4643.

Landwirthe u. erfahrene Geschäftsleute

werden als Vertrauensmänner, Taxatoren und Agenten von einer allgemein beliebten und vertrauenswürdigen Hagel- und Feuer-Versicherungs-Gesellschaft angestellt. Adressen mit Angabe von Referenzen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 2239 entgegen.

Verheirathete Landwirthe

können dauernde **Administrator- u. Ober-Inspector-Posten** mit 4-500 Rt. Jahrgehalt, Deputat 2c. (auch **Tantième-Stellungen und Pachtungen**) nachgewiesen erhalten.

Ferner sind vortheilhafte Stellen für **unverheirathete Inspectoren** zur Besetzung gemeldet, — auch einige, wo später die Verheirathung gestattet ist.

Landwirthschaftliches Bureau von Joh. Aug. Götsch, Berlin,
Rosenthalerstraße No. 14.

Einen tüchtigen Conditorgehilfen wünscht zum sofortigen Antritt

Alex. Meyer, Conditor,
(4855) in Lauenburg in Pomm.

Eine geschickte Putzmacherin zum Garniren der runden Strohhüte findet lohnende Beschäftigung, und junge anständige Mädchen zum Trennen der Strohhüte finden dauernde Beschäftigung in der Strohhutfabrik von

August Hoffmann. (4895)

In Steffenswalde bei Reichenau, Ostpr., Kreis Osterode, ist die Inspectorstelle zum 1. Juli vacant. Gehalt 150 Rt. bei freier Station. (4761)

Brümmer.

Ein junges Mädchen

aus anständiger Familie, welches Lust hat, die Landwirthschaft zu erlernen und dabei die Hausfrau unterstützen soll, findet in einer Familie auf dem Lande freundliche Aufnahme. Adressen unter No. 4726 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein Eleve für die Landwirthschaft findet Aufnahme in Wollenthal bei Skurcz.

Ein Commis,

tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem **Manufactur- und Herren-Garderobe-Geschäft** zum 15. April cr. Engagement.

A. Löwenstein,
(4760) Dirschau.

Eine junge gebildete Dame wünscht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau anzunehmen, auch kann selbige Kindern den ersten Unterricht mit Musik und Sprachen ertheilen. Gefällige Offerten befördert die Expedition dieser Zeitung unter 4973

Ein geübter **Bureaugehilfe** sucht sofort eine Stelle.
Off. u. 4972 in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Die Inspektorstelle in Tempau ist besetzt.

Von der

Preussischen Creditanstalt

beauftragt, werden wir am

Mittwoch, den 3., und Donnerstag, den 4. April

Meldungen auf Actien der

„Retenhütte"

Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb

zum Paricourse entgegennehmen.

Im Falle einer Ueberzeichnung tritt verhältnißmäßige Reduction ein.
Die vollgezahlten Stücke lauten über Thlr. 200 mit 5 % Zinsen vom 1. April c.

Danzig, den 30. März 1872.

Danziger Bank-Verein.
Meyer & Gelhorn.

NB. Prospekt liegt zur Einsicht bereit.

Bekanntmachung
der
Ostpreussischen Landschaft.

Es haben sich vielfach Inhaber unserer 5procentigen Pfandbriefe mit der Bitte an uns gewendet, ihnen statt der **bevorstehenden Kündigung und Einlösung durch Baarzahlung des Nennwerthes einen Umtausch in 4½ procentige Pfandbriefe zu gestatten.**

Wir können zur Zeit, bei der in unserer Bekanntmachung vom 20. d. M. mitgetheilten Lage dieser Angelegenheit für einen solchen Umtausch nur einen verhältnissmässig **nicht grossen Theil** des Gesammtbetrages der emittirten 5procentigen Pfandbriefe in 4½procentigen Pfandbriefen zur Verfügung stellen und nur noch bis zu höchstens den 19. April d. J. Frist dazu bewilligen.

Wird der dafür disponible Betrag schon vor dem 19. April d. J von den zuerst sich meldenden Inhabern 5procentiger Pfandbriefe abgehoben, resp. umgetauscht, so wird der Umtausch schon dann sofort eingestellt und dies bekannt gemacht werden.

Die 5procentigen Pfandbriefe sind mit **sämmtlichen** vom Weihnachts-Termine d. J. ab fällig werdenden Zinscoupons und Talons einzureichen, **während der Johannis-Coupon d. J. zurückbehalten werden kann, auch, insoweit es gewünscht und dieser Coupon mit eingereicht wird, schon jetzt durch Zahlung des Betrages desselben eingelöst werden soll.**

Dagegen sollen 4½procentige Pfandbriefe mit zum Weihnachts-Termine d. J. fälligen Zinscoupons gewährt werden.

Da die Ausfertigung der 4½procentigen Pfandbriefe jedoch so schnell nicht vollendet werden kann, so sollen zunächst statt dessen Interimsscheine mit Zinslauf vom Johannis-Termine d. J. ab gegeben werden, die dann in Gemässheit näherer Bekanntmachung darüber so bald wie möglich gegen die Pfandbriefe selbst umgewechselt werden sollen.

Der Umtausch der 5procentigen Pfandbriefe gegen die Interimsscheine soll nach Möglichkeit Zug um Zug geschehen. **Auch können dieselben — aber dann auf Gefahr des Absenders und frankirt — mit der Post zum Umtausch eingesendet werden. Die Interimsscheine sollen darauf schleunigst ebenfalls mit der Post frankirt** dem Einsender von der betreffenden Umtauschstelle zugeschickt werden.

Die Preussische Bank, durch welche auch die Einlösung der 5procentigen Pfandbriefe nach der unserer Bekanntmachung vom 20. d. M. gemäss nahe bevorstehenden Kündigung derselben erfolgen wird, wird auch diesen Umtausch und **zwar bei ihrer Hauptkasse in Berlin und bei der Kasse des Königlichen Bank-Directoriums in Breslau besorgen lassen; in Königsberg soll er ausser von unserer General-Landschafts-Kasse, von der Ostpreussischen landschaftlichen Darlehnskasse ausgeführt werden.**

Hiernach ersuchen wir diejenigen Inhaber 5procentiger Pfandbriefe, **welche solchen Umtausch der Einlösung durch Baarzahlung des Nennwerthes vorziehen,** sich **schleunigst** bei einer der oben bezeichneten Umtauschstellen **in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr,** mit Ausnahme der Sonn-, Fest- und Kassenrevisionstage zu melden, oder einer derselben ihre Pfandbriefe in der vorstehend näher angegebenen Art zum Umtausch einzusenden.

Bei der Hauptbankkasse in Berlin und bei den landschaftlichen Kassen in Königsberg, wird damit **schon Donnerstag, den 28. d. M. angefangen werden.** Für die Kasse des Königlichen Bank-Directoriums in Breslau wird der Anfangstermin noch bekannt gemacht werden.

Königsberg, den 27. März 1872.

Ostpreuss. General-Landschafts-Direction.

Kanitz.

Auction in Gr. Lichtenau
bei Dirschau.

Wegen Verkleinerung meiner Wirthschaft beabsichtige ich **Donnerstag, den 11. April d. J.,** Vormittags 10 Uhr, auf meinem Hofe hierselbst an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung zu verkaufen: 8 Ackerpferde, 2 Wagenpferde, 1 zweijähriges Jährling, 1 einjähriges Jährling, 5 Kühe, die in Kurzem frischmilchend werden, 2 Säue mit Ferkeln, 1 Gespann Ledersielen und ein Kariol-Wagen.

E. Kettler,
(4356) Gutsbesitzer.

8. Zucht-Vieh-Auction
Friesischer Bullen
am 29. April, 12 Uhr Mittags
in Saalfeld Ost-Pr.

Es kommen 19 Bullen im Alter von 6 bis 18 Monaten und 4 Stärken im Alter von 10 bis 16 Monaten zum Verkauf. Die Thiere sind aus den besten Kühen der direct importirten und rein fortgezüchteten Heerde des Herrn **Stoppel-Wündtken** entnommen. Specielle Verzeichnisse übersende auf Verlangen.

Buchholtz-Kuppen,
(4956) pr. Saalfeld Ost-Pr.

Realschule zu St. Petri.

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 8. April. Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler werde ich Donnerstag, Freitag und Sonnabend, den 4., 5. und 6. April Vormittags im Schullocale bereit sein.

Die Aufzunehmenden haben ein Abgangszeugniß der bisher besuchten Schule und einen Impf- resp. Revaccinationsschein vorzulegen.

Danzig, den 24. März 1872.

Dr. B. Ohlert,
(4491) Director.

Oelfarbendruck-Gemälde-Verein
„Borussia"
Actien-Gesellschaft zu Berlin.
Permanente Ausstellung und Verkauf
bei Herrn
Otto Lindemann,
Danzig, Ziegengasse No. 1.

Dampfer-Verbindung,
Danzig—Stettin.
Von Danzig:
Dampfer „die Erndte" am 5. April.
Ferdinand Prowe.

Regelmäßige Dampfschifffahrts-Verbindung zwischen
Bordeaux und Stettin.
Nächste Expedition am **10. April.** Näheres bei **H. Pohl** in Bordeaux
Proschwitzky & Hofrichter
in Stettin.

Große silberne Medaille. — Gartenbau-Gesellschaft **Flora** zu Dresden.

Greussner
Tuffstein-Grottenstein
zu
Gartenanlagen, Aquarien, Fontainen, Beet-, Weg- und Grab-Einfassungen
halten in schönster Formation zu billigsten Preisen bestens empfohlen.
Erfurt im März 1872.
H. Schäfer & Co.

Ein Schriftsetzer und ein Schweizer-Degen finden dauernde Beschäftigung. Näheres zu erfragen Breitgasse No. 30, parterre.

Ca. 3000 Stück gut erhaltene Dachpfannen sind zu verkaufen. Näheres im Comtoir Vorst. Graben Nr. 49b.

Zum sofortigen Antritt und unter günstigen Bedingungen suchen einen Lehrling
Jacob Falk & Co.,
(4758) Tuchel.

Zur Leitung einer städtischen Wirthschaft und Repräsentantin der Hausfrau wird eine gebildete Dame gesucht.
Gef. Offerten unter No. 4967 in der Expedition dieser Zeitung.

Gesucht

ein älterer mit der Destillation vertrauter **Buchhalter, gewandte Verkäufer** für ein Papier-Geschäft, ein Kunst- und Eisenwaaren-Geschäft, ein Leinenwaaren-Geschäft, ein **Israelit** für ein Herren-Garderobe-Geschäft, welcher der Confection kundig ist und eine gute Handschrift schreibt, sowie **Lehrlinge** in ersten Firmen für alle kaufmännischen Branchen durch das Stellen-Vermittelungs-Bureau von **Herrm. Zimmermann,** Stettin, Paradeplatz No. 10, 1 Tr.

Für unser Tuch-,

Manufactur- und Mode-Waaren-Geschäft suchen wir unter günstigen Bedingungen einen **Lehrling** mit tüchtigen Schulkenntnissen.

J. Unger & Sohn
in Elbing.

Ein
Wirthschafts-Inspector

mit guten Zeugnissen findet bei einem Gehalt von 100 Rg. sofort Stellung auf einem Gute bei Stuhm.

Meldungen nebst Abschrift der Zeugnisse nimmt unter Chiffre 4913 entgegen die Expedition dieser Zeitung.

Avis für Stepper.

Für eine auswärtige Schuh- und Stiefel-Fabrik wird ein geübter Stepper auf Herren- und Damen-Gamaschen, der gleichzeitig Vorrichter ist, verlangt. Persönliche Meldungen in der Lederhandlung der Hrn. **Gebr. Flatow.**

Gesucht wird eine Wohnung von 4 Zimmern n. Zubehör in der Langgasse oder Langenmarkt zu October.
Adressen unter No. 4969 einzureichen in der Exped. d. Zeit.

Ein tücht. Wirthschafter

mit guten Zeugnissen wird zu engagiren gesucht in **Marienhöhe** bei Terespol.

Elternlosen jungen Damen sowie junge Mädchen, die die Schule bes., wird ein anständ. Pension mit freier Benutzung eines Flügels Heiligegeistg. 53, 2 Tr. h. nachgew.

Heiligegeistgasse No. 34 ist das Ladenlokal nebst Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Speisekammer und Keller zum 2. October d. J. zu vermiethen. Zu erfragen daselbst 1 Treppe hoch.

Armen-Unterstützungsverein.

Mittwoch, den 3. April cr., Nachmittags, finden die Bezirksversammlungen statt.

Der Vorstand.

Heute Abend 7 Uhr im
Saale des Schützenhauses
Erstes Concert
der
Concertsänger-Gesellschaft
L. Rainer.
Ernste u. humoristische Chöre, Gesang- und Zither-Solo's.
Numerirte Billete à 15 Sgr., unnumerirte à 10 Sgr. in Herrn **Grentzenberg's** Conditorei und an der Kasse. Programme im Saal.

5 Thaler Belohnung!

Heute Nachmittag wurde mir von einem Felde bei Gelegenheit des Säens ein Sack, gezeichnet A. Helm, mit etwa 80 ℔ Rothklee gestohlen.

Obige Belohnung sichere ich Demjenigen zu, der mir zur Wiedererlangung des gestohlenen Gutes verhilft oder den Thäter nachweist.

Praust, den 2. April 1872.

H. Neumann.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.